

Martin Frommelt. Creation

Kunsthaus Zürich

29. August bis 5. Oktober 2003

«Es wäre falsch zu glauben, ein Künstler suche sein Thema. Das Thema reift wie eine Frucht heran und drängt auf Gestaltung.»
Andrej Tarkovskij

Martin Frommelt (*1933) gehört zu jenen selten gewordenen kulturgeschichtlich interessierten Künstlern, deren Werk sich in den Dienst eines übergeordneten Themas stellt. Kunst ist für den gebürtigen Liechtensteiner, der an der Pariser Akademie studierte und sich durch seine grafischen Zyklen einen Namen gemacht hat, ein visuelles Kommunikationsmittel, das die Zusammengehörigkeit zwischen Natur und Mensch festigt. Seine künstlerische Entwicklung verdankt Entscheidendes dem Dialog mit Naturwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte, den er durch persönliche Kontakte und freundschaftlichen Umgang ständig vertieft und erweitert.

Frommelt zitiert den grossen russischen Filmregisseur in seinem ersten Projektbeschrieb. Parallelen zum Film, ja zur traumwandlerischen Sicherheit, mit der Tarkovskij das Transzendente in Geschichte und Gegenwart ansiedelt, mögen dem heutigen Betrachter den Einstieg in Frommelts Schaffen nicht gerade erleichtern. Erwähnt sei hier die enge Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und seinem Produzenten, in unserem Fall der Binding Stiftung, Schaan, die von 1989-1997 nicht nur die Produktion des umfangreichen Opus ermöglichte, sondern darüber hinaus auch noch eine vollständige Dokumentation mitfinanzierte und sich um die Platzierung des Werkes in den dafür geeigneten öffentlichen Institutionen verdient machte. Die erwähnte Publikation, herausgegeben von Evi Kliemand, enthält Beiträge von namhaften Fachleuten und Erklärungen des Künstlers über Werdegang und Bedeutung von «Creation». Dank der Binding Stiftung fand das Werk Eingang in unsere Sammlung, wo es die lange Tradition der Grafikzyklen von Dürer über Klinger, Kollwitz und Kandinsky bis zu Dieter Roth fortsetzt in unsere Gegenwart. Gelingen kann der Einstieg allerdings nur, wenn durch das beschleunigte Bildersehen der Moderne die Fähigkeit zum ruhigen Anschauen nicht gänzlich abhanden gekommen ist. Frommelts Arbeit in monumentalen grafischen

Zyklen reiht sich ein in eine Gegenkultur der Langsamkeit, die seit der Romantik, etwa im Zyklus der «Zeiten» von Philipp Otto Runge und im «Kosmos» von Alexander von Humboldt, die «vita contemplativa» in Kunst und Wissenschaft neu belebt. Dass gerade die Druckgrafik ihren besonderen Beitrag zur Entschleunigung leistet, liegt an ihrer «janusköpfigen Doppelfunktion» (W. Koschatzky) – als eigenständiger künstlerischer Ausdruck einerseits und als reproduzierbares Medium andererseits.

«Creation» ist ein Bildepos in 214 Farbradierungen, auf Doppelbögen von spezialgefertigtem Zerkall Bütten im Format von 80 x 120 cm gedruckt und nach thematischen Gesichtspunkten als lose Blätter in fünf Mappen aufgeteilt. Bei der Drucktechnik handelt es sich um Farbradierung, vorab in Karborund, verbunden mit Radierung, Kaltnadel, Aquatinta, Pinselätzung und Prägung. Gedruckt wurde in den Jahren 1996-99 in den Tiefdruckateliers Barbarà Taller, Barcelona (Band I und II), Sebi Subiros, Les Escalles/Figueras (Band III und IV) und Peter Kneubühler, Zürich (Band V), in einer Auflage von 24 Exemplaren. Sämtliche Probedrucke entstanden in Zusammenarbeit mit seiner Tochter Eva Frommelt in Schaan. Die begleitenden Textfragmente sind den zwei wissenschaftlichen Bestsellern von Rupert Riedl entnommen: «Die Strategie der Genesis» (1976) und «Evolution und Erkenntnis» (1982), beide im Piper Verlag München und Zürich erschienen.

Band I: «Raum, Ordnung und Zeit» gliedert sich in zwei Teile. Im ersten herrschen geometrische, abstrakte und monochrome Formen vor, die den Raum vor dem Urknall mit seinen vielfältigen Möglichkeiten des Schöpferischen, Zufälligen, Unbewussten und Transzendenten symbolisieren. Mit dem Urknall schlägt Qualität in Quantität um. Die Expansion des Weltalls erfolgt sprunghaft in höchst unterschiedlichen Dimensionen: Geburt eines Sterns, Planetenbahnen, Mond- und Sonnenlicht; Transzendenz, symbolisiert im Vogelflug, unterbricht die Folge naturgesetzlicher Prozesse. Fortschritt und Rückschritt sind möglich. In der Farbe werden vor allem die verschiedenen Bedeutungen von Schwarz ausgelotet.

Band II: «Vernetzungen und Kräfte» strukturieren den Lauf der Evolution, von der elektromagnetischen Welle, über die Resonanzräume der Töne bis zu den Bausteinen des organischen Lebens. Formal vorherrschend sind lineare Netzstrukturen, Kraft- und Ausdruckschiffren, monochrome Flächen und figurativ-abstrakte Evokationen; Schlange und Vogel bilden Übergänge, weisen auf symbolische Bezüge zu Weisheit und Spiritualität. Reich differenzierte Rottöne bestimmen die Farbigkeit.

Band III: «Elemente und Sinnliches» umfasst die Evolution auf dem Planeten Erde bis zur Entstehung des menschlichen Embryos, ausgehend von den Lebelementen Erde, Wasser, Luft und Wärme, den Jahreszeiten und fortschreitend zu allgemeinen Prinzipien der Natur wie die Polarität, der Lebenswille und die Sexualität. Chiffren von Erde und Kosmos, von Fischen, Vögeln, Kriechtieren, tierischen und menschlichen Sexualorganen bestimmen das grafische Geschehen.

Band IV: «Botschaften und Sinn». Ein «herber Botschaftsbringer», so Frommelt, steht am Anfang des Bandes, mit den kosmischen Liebespaaren klingt er aus. Dazwischen entfalten spannungsreiche Bildkonstellationen ihre prägende Kraft; Frommelt verweist auf die «zweite Evolution», die durch das menschliche Hirn ausgelöst wird, und auf die Präsenz eines ordnenden Geistes, der sich von den «Zwischenräumen der Materie Raum nach aussen verschafft». Die Schlangenspur leitet über zur Entstehung eines neuen Sterns, der den Reigen werdenden Lebens eröffnet. Die Mitte dieses kosmischen Festes bildet die Hochzeit von Weiss und Schwarz. Es folgt ein Kräfteingen, das im Axiom des Entropiesatzes naturgesetzliche Autorität erheischt.

Verschiedene Formen der Vergesellschaftung, vom Gewürm über die Populationen der Insekten bis zu den menschlichen Stammesbildungen beschliessen den Gedankenflug dieses weitgespannten Zyklus. Auch bildkünstlerisch sind hier die grössten Gegensätze auszumachen: geometrische und symbolische Setzungen überwiegen da, wo sich Übersinnliches im Leben manifestiert, die expressive Abstraktion und die andeutenden Gestaltzeichen walten in den Bereichen der Biosphäre und des Makrokosmos vor.

Band V: «Transzendenz und Reflexion», das grosse Buch der Träume, der Spekulation, der Desillusion und der Verantwortung, ein Appell an die menschliche Fähigkeit des räumlich-gegenständlichen Anschauens, stellt die Quintessenz des fünfteiligen Zyklus dar.

Für Martin Frommelt kristallisiert sich die Selbstwahrnehmung des Menschen zur Schicksalsfrage: «Der Homo sapiens, der sich mit Chaos, Schöpfung und Evolution reflektierend in der Welt stehen sieht, konfrontiert mit all dem Ererbten von Milliarden Jahren, mit seiner Sinnhaftigkeit, Schönheit, aber auch mit der gewaltigen Bedrohung.» Nach jahrelanger Auseinandersetzung mit Kunstgeschichte und Wissenschaft stellt sich bei Frommelt ein gewandeltes Bildverständnis ein: «Das Auf-sich-einsehen von Materie, Geist und Schöpfung, von Machtentsagung und Autonomie, von lebensbejahender Fülle und verantwortungsbewusster Pflichterfüllung.

Die Ausstellungsbesucher sind eingeladen, an drei Abenden in Anwesenheit des Künstlers, des Kurators Bernhard von Waldkirch und eines Gastes in den fünf Büchern zu blättern. Wie beim «Book of Kells» wird täglich in jedem Buch eine neue Seite aufgeschlagen.